

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 3.

Neuenbürg, Sonntag den 4. Januar

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Revier Herrenalb.

Submissions-Verkauf von Nadelholz-Stammholz auf dem Stock.

Gegenstand des Verkaufs ist das nachstehend angegebene mutmaßliche Erzeugnis an Langholz I.—IV. Kl. und Sägholz I.—III. Kl. und zwar an normalem wie Ausschuppholz, welches letzteres der Käufer um 90% seines Angebots für normale Ware zu übernehmen hat.

Waldteil.	Los-Nr.	Stamm-		Kubik-gehalt Ftm.	Bemerkungen.
		Nr.	Zahl.		
Unterer Roßberg (Eyachhang)	1	1—100	100	143	Wird angerückt.
	2	101—200	100	139	
	3	201—300	100	60	
	4	301—400	100	89	
	5	401—500	100	133	
Hinterer Hilsgraben (Axtloch, Albhang)	1	1—92	92	201	Wird nicht angerückt.
	2	1—90	90	209	
Schweizertopf (Axtloch)	1	1—27	27	31	Wird angerückt. (Forchen.)
	2	1—100	100	245	
	3	101—175	75	128	
	4	176—253	78	180	
Teichloch (Axtloch) (Unterer Schlag)	1	1—60	60	104	Wird nicht angerückt.
	2	61—120	60	93	
	3	121—225	104	254	
Daselbst (Oberer Schlag)	4	1—100	100	90	Wird angerückt.
	5	101—200	100	8	
	6	201—273	73	48	
	7	274—400	126	108	
Wildbader Wegle (Axtloch)	1	1—60	60	133	Wird nicht angerückt.
	2	61—127	67	155	
	3	128—238	111	247	

Kaufbedingungen nebst Mitteilung über das Messungsverfahren können beim Forst- und Revieramt eingesehen werden; dieselben gehen Interessenten auf Wunsch zur Einsicht zu, wie Genannten auch die Lose nach vorausgegangener Benachrichtigung des Revieramts im Wald vorgezeigt werden.

Offerte mit genauer Bezeichnung der Waldteile und Lose, in Prozenten und 1/10 Prozenten des für das betreffende Los später zu berechnenden Revierpreises für normales Holz ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Submissions-Offert auf Nadelholz-Stammholz auf dem Stock“ bis

Samstag den 17. Januar
mittags 12 Uhr

beim Forstamt Neuenbürg eingereicht werden, auf dessen Kanzlei nachmittags 3 Uhr die Eröffnungsverhandlung stattfindet.

Neuenbürg.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Johann Georg Müller, gewes. Holzhauers in Grünhütte, Gemeinde Wildbad ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von

Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Termin auf

Montag den 19. Januar 1885
nachmittags 6 Uhr
vor dem R. Amtsgerichte hier anberaumt.
Den 2. Januar 1885.
Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.
Stirn.

Stadt Wildbad.

Verkauf von forchenem Stammholz auf dem Stock.

Aus dem Stadtwald Meistern Abt. 6 Niesenstein werden ca. 1020 Stück meist forchenes Stammholz mit ca. 900 Fm. in 8 Losen auf dem Stock im Submissionswege verkauft.

Angebote auf einzelne Lose oder auf sämtliches Stammholz sind längstens bis **Mittwoch den 7. d. Mts.**

mittags 3 1/2 Uhr

schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen, beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen.

Die Öffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgt zu obiger Zeit im oberen Rathhause.

Nähere Auskunft erteilt die **Stadtförsterei.**

Neuenbürg.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende Vorschrift, die in letzter Zeit mehrfach unbeachtet geblieben ist, wird mit dem Anfügen wiederholt bekannt gemacht, daß die Polizeiorgane beauftragt sind, jede Uebertretung zum Zweck der Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Die Eigentümer von Gebäuden und Grundstücken im Umfange der bewohnten Stadtteile oder je nach Uebereinkunft mit denselben, die Bewohner resp. Nutznießer, bei Amtsgebäuden die Nutznießer, sind entlang ihrer Gebäude, Hofräume und Grundstücke verpflichtet

a. bei entstehendem Glatteis die für Fußgänger bestimmten Teile der Straße nachhaltig mit Sand, Asche oder anderem tauglichen Material zu bestreuen und zwar, wenn das Glatteis während des Tages entstanden, alsbald, wenn es während der Nacht sich gebildet hat, am folgenden Morgen mit dem Beginn des Verkehrs; wo die Straßen beiderseitig von Gebäuden oder Grundstücken begrenzt sind, erstrecken sich diese Verpflichtungen für jede Seite je bis zur Mitte der Straße.

b. Das Eis, welches durch die Ableitung von Wasser vor ihren Gebäuden und Grundstücken in den Kandel oder den Trottoirs entsteht im Laufe des Vormittags aufhauen und zur Abfuhr auf Haufen sammeln zu lassen.

c. Bei eintretendem Thauwetter sogleich das Eis in dem Kandel vor ihrem



Besitzum ganz aufbauen und zur Abfuhr in Haufen bringen zu lassen, damit dem Wasser ein freier Ablauf verschafft wird.

Den 2. Januar 1885.

Stadtschultheißenamt.
P. u. b.

Privatnachrichten.

Versammlung

der Mitglieder der **Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und anderer gewerblichen Arbeiter der örtlichen Verwaltungsstelle Neuenbürg**

Sonntag den 4. Januar
mittags 2 Uhr
im Gasthaus zum Adler.

Tagesordnung:

1. Einzug der Beiträge.
2. Aufnahme weiterer Mitglieder.
4. Ergänzungswahl der Krankenbesucher.

Der Bevollmächtigte.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

1000 M.

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von

Goldmann's Kaiser-Bahn-Wasser

à Fl. 60 J und 100 J jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Co., Dresden. Zu haben in Wildbad bei Fr. Reim.

Neuenbürg.

Sehr gute neue

Futterschneidmaschinen

sowie auch eine gebrauchte Maschine empfiehlt billigt

Max Genzle.

Neuenbürg.

Ein trächtiges Schwein

(Landrasse) verkauft

Carl Mahler.

Schwann.

Der Unterzeichnete versteigert am

Montag den 5. Januar
nachmittags von 1 Uhr an

in seiner Wohnung

verschiedene Hausgeräte

bestehend in Schreinwerk, Frauenkleider etc. und ladet Liebhaber ein.

Bierbrauer Wagner.

Post-Couverts

mit Firmendruck von M 4.— an bis 8 M pr. 1000 Stück liefert

die Buchdruckerei von
Jac. Meeh.

Zur Rechtsanwaltschaft

bei **Gr. Amtsgericht Pforzheim** und zugleich bei **Gr. Landgericht Karlsruhe**

zugelassen, zeige ich hiermit an, daß ich meinen Wohnsitz hierher verlegt habe.
Pforzheim im Dezember 1884.

A. Jacob, Rechtsanwalt.

Letzte Vorstellung. Theater in Neuenbürg.

Im Saale zur „Alten Post“

Sonntag den 4. Januar 1885
nachmittags 1/24 Uhr

Genoseva, Pfalzgräfin am Rhein.

Ritterschauspiel in 5 Akten v. Eckartshausen.

Abends 8 Uhr:

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von
L. Anzengruber.

Neuenbürg, 3. Jan. Die hiesige Theatergesellschaft wird morgen ihre letzte Vorstellung geben und dabei das bekannte Schauspiel „Der Pfarrer von Kirchfeld“ zur Aufführung bringen. Das treffliche Stück, von Anzengruber verfaßt, wird auch hier seine Zugkraft bewahren. Ein recht volles Haus wäre der Direktion und den Mitgliedern wohl wieder einmal zu gönnen. Wir wünschen auch ihnen von ganzem Herzen ein „gutes neues Jahr“! Möge dieser Appell an die Theaterfreunde nicht vergeblich sein und recht viele zum Besuche der Abschiedsvorstellung veranlassen! —z.

Vortrag

des Lehrgehilfen R. Bauer in Calmbach bei der Christfeier des dortigen Liedertanzes den 28. Dezember 1884.

Ein schönes Fest vereint uns heute,
Ihr lieben Freunde allzumal;
Es ist die heil'ge Weihnachtsfreude,
Dies zeigt uns an mit gold'nem Strahl
Der Weihnachtsbaum in prächt'ger Zier,
Der uns entgegenschimmert hier.

Kein lieb'res Fest kann ich mir denken
Als dieses auf dem Erdenrund;
Kein höh'res Glück wird je uns blinten
Als das uns winkt zu dieser Stunde;
Vom Himmel kommt das Glück uns her:
Es ist der heil'ge Christ, der Herr!

Er kommt uns alle zu beglücken
In dieser und in jener Welt,
Er kommt mit holden Liebesblicken
Und führet uns zum Himmelszelt;
Ja, von der Wiege bis zum Grab
Ist er auch unser Wanderstab!

Drum sind wir auch nunmehr vereinet
Als froher Liedertanz allhier;
Wie herrlich jedem doch erscheint
Des Christbaums wundervolle Zier!
Drum wird in dieser heil'gen Nacht
Manch frohes Lied ihm dargebracht.

Schon manches Jahr ist hingeschwunden
In diesem Kreis mit Sang und Klang,
In guten und in bösen Stunden,
Ob froh das Herz, ob manchmal bang,
Jedoch hat stets der Löhne Nacht
In gute Laune uns gebracht.

Das kann mit vollem Recht ich sagen,
Obwohl nur kurze Zeit erst hier;
Man darf ja den Verein nur fragen,
Und er antwortet mir und Dir:
Ein Lied von einem Männerchor
Steigt bis zum Himmel hoch empor.

Ja, wo man singt, da laßt euch nieder,
Das ist ein alter wahrer Satz;
Die Bösen haben keine Lieder,
Sie sind einsilbig wie der Spatz;
Nur wo erschallt ein fröhlich Lied,
Ein Herz von Lieb und Freundschaft glüht.

Chr' sei Gott in den höchsten Höhen,
So sangen selbst die Engel dort,
Als jenes Wunder war geschehen
Zu Bethlehem im stillen Ort!
Ihr Lied hat Fried' und Freud' gebracht
Den Hirten dort in dunkler Nacht.

Auch auf des Schwarzwalds düstern Höhen,
Auf Bergen hoch, in Thälern eng,
Wo sich die Enz läßt rauschend sehen,
Erschallt von Bornheim und Gering,
Das Lied in prächtigem Akkord:
Calmbach ist auch ein Sängertort!

Es soll's auch fortan sein und bleiben
Und blüh'n in schönster Harmonie:
Das wollen wir in's Herz uns schreiben,
Von diesem Vortage wanken nie;
Denn Einigkeit macht stark und fest,
Und Liebe ist das Allerbest'.

Erhebt denn Euch zu muntrem Sange,
Ihr Sänger, mit mir allzumal,
Und singt aus vollem Herzensdrange,
Daß bald man höre überall:
Zu Calmbach bei des Christbaums Glanz
Weihnachten hielt der Sängertanz.

Zufällig verspätet.

Kronik.

Deutschland.

Herr August Lüderich ist, von Afrika kommend, in Berlin eingetroffen.

Württemberg.

Von der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis wurde unterm 30. Dezember 1884 der Gemeinderat und Acciser Jakob Reutschler von Monakam, Oberamts Calw, zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt.

Am 6. Januar wird anlässlich des in Kornthal stattfindenden Missionsfestes ein außerordentlicher Personenzug von Kornthal nach Stuttgart ausgeführt, mit Abfahrt in Kornthal 5³⁰ Abds., Ankunft in Stuttgart 5⁰².

Der außerordentliche Zug hält in Zuffenhausen und Feuerbach an und fährt die II. und III. Wagenklasse.

Reutlingen, 1. Jan. Die Neujahrsnacht sollte für unsere Stadt wieder durch Brandunglück verhängnisvoll werden. Kurz nach 2 Uhr ertönten die erschreckenden Alarmsignale. Es brannte in einem Hintergebäude der Wilhelms- und Metzgerstraße. Die Gefahr war sehr groß, weil hier ein ganzer Komplex von Hintergebäuden, eng zusammenhängend mit den Hauptgebäuden sich befindet. Die allgemeine Ansicht ist, daß hier böswillige Brandstiftung vorliege; doch Dank unserer energischen Feuerwehr und der trefflichen Wasserleitung blieb das Feuer in Folge der Windstille auf seinen Herd beschränkt, und es brannte die Scheuer, mitten aus

den un-
Grund

Ne-
gegenw-
erschwe-
Wegen
des Sch-
volle L-
fernt v-
dieses
lepteres
gesucht
mit Ge-
sonstige
Stellen
der Fu-
und die
ja sonst
die lieb-
tummel-
sich zum
nannte

§ 6
empfohl-
zeichnete
daß hier
gefallen
voll wo-
kein Pu-
Schweig-
2 schwe-
Gemeind-
unterlass-
hier zu

§ 17
Enzthäl-
sammlun-
bad vo-
solcher
oder we-
zu sein.
sondern
Ebenso
gestellt.
einmal
Rassenmi-
wisses W-
erblicken,
Erscheine
anderwei-
Schaden
ungen, d-
Anforder-
konnten,
davon a-
der durch-
ten dafü-
Krankheit
Not leid-
einer S-
zu den
man in
einen ge-
Mißbrauc-
dem § 17
tische Bed-
Zudem w-
lichen Be-
einer etw-
der Bezirk-
digung se-
gehen we-
Wenn
von Arb-
droht, so



den umgebenden Hintergebäuden, bis auf den Grund darnieder.

Neuenbürg, 2. Jan. Bei dem gegenwärtig durch Schnee und Eis sehr erschwerten Verkehr auf den Straßen und Wegen hat wohl ein Wunsch bezüglich des Schlittensfahrens der Schuljugend seine volle Berechtigung. Wir sind weit entfernt von der Absicht, der lieben Jugend dieses Vergnügen verkümmern zu wollen, letzteres sollte aber nicht an solchen Stellen gesucht werden, wo es für den Wandel mit Gefahren an Leben, Gesundheit oder sonstigen Unfällen verbunden ist. Solche Stellen sind offenbar die Hafnersteige, der Fußweg vom Münster zum Bahnhof und die vordere Schlosssteige. Es bleiben ja sonst noch Strecken genug, an welchen die liebe Jugend sich mit ihren Schlitten tummeln kann und bitten wir, sie möge sich zum Danke von Alt und Jung die genannte Beschränkung auferlegen.

Höfen, 1. Janr. Zur Nachahmung empfohlen! Die vergangene Neujahrsnacht zeichnete sich vor früheren dadurch aus, daß hier und in Calmbach nicht Ein Schuß gefallen ist; auch sonst weniger geräuschvoll war. Neben der löblichen Absicht, kein Pulver zu verschwenden, lag diesem Schweigen auch die humane Rücksicht auf 2 schwer erkrankte Mitglieder der beiden Gemeinden zu Grunde. Wir wollten nicht unterlassen, dies in anerkennender Weise hier zu erwähnen.

§ 17. Der Einsender in Nr. 2 des Enztälers, welcher über die Generalversammlung der Bezirkskrankenasse in Wildbad vom 27. Dezbr. berichtet, scheint solcher gar nicht angewohnt zu haben, oder wenigstens falsch berichtet worden zu sein. Der § 17 fiel nicht mit einiger, sondern mit überwiegender Majorität. Ebenso unrichtig ist die Begründung dargestellt. Grund seiner Beseitigung war einmal der Umstand, daß fast sämtliche Rassenmitglieder in diesem § 17 ein gewisses Mißtrauen gegen ihre Ehrlichkeit erblickten, weil verschiedene schon vor dem Erscheinen des Krankenversicherungsgesetzes anderweitig versicherten Mitglieder ohne Schaden aus ihren seitherigen Versicherungen, die nicht durchweg den gesetzlichen Anforderungen entsprachen, nicht austraten konnten, weil die Generalversammlung davon ausging, daß derjenige Arbeiter, der durch mehrfache Versicherung bei Zeiten dafür sorgt, daß seine Familie in Krankheitsfällen ihres Ernährers nicht Not leide, die sich durch die Leistungen einer Kasse nicht überall beseitigen läßt, zu den guten Haushaltern zähle, weil man in der bestehenden Krankenkontrolle einen genügenden Schutz gegen etwaigen Mißbrauch fand und endlich weil man dem § 17 überhaupt eine besonders praktische Bedeutung nicht zuschreiben konnte. Zudem wurde der § 17 mit der ausdrücklichen Bestimmung beseitigt, daß man bei einer etwaigen durch Doppelversicherung der Bezirkskrankenasse entstehenden Schädigung sofort an seine Wiedereinführung gehen werde.

Wenn der Einsender mit dem Austritt von Arbeitgebern samt ihrem Personal droht, so wollen wir nur darauf hinweisen,

daß wir bis jetzt in keiner Hilfskasse die Beschränkungen des § 17 fanden, daß also die Mißvergnügten ihre Rechnung bei einer Hilfskasse auch nicht finden werden. Liest man indessen die Einsendung in Verbindung mit einer ähnlichen im vorigen Monat, worin die Fach-, Sach- und Gesetzeskunde so breitpurig den Vätern des Bezirksstatuts oktroyiert wird, so kann man sich des Gedankens kaum erwehren, daß einer dieser Väter sich gekränkt fühlt, daß man an seinem Kinde ab und zu etwas auszusparen findet. Diesem möchten wir zurufen, daß niemand auf der Welt unfehlbar ist, als der Papst seit 1870 und auch dieses soll schon einige Zweifel gefunden haben. —b.

Ausland.

Madrid, 1. Januar. In Granada, Belez, Nerja und Archidona haben heute neue Erderstöße stattgefunden, wodurch von Neuem großer Schaden angerichtet worden ist. Die Städte Torrox und Jajena haben am meisten gelitten, die Einwohner bringen die Nächte im Freien zu. — 2. Jan. In Torrox fanden gestern wiederum starke Erderstöße statt. Heftiges unterirdisches Rollen brachte die Bewohner in Angst und Schrecken. In Albunuelas (Provinz Granada) spaltete sich der Erdboden, die Kirche versank bis zur Turmspitze, Menschen und Vieh verschwanden in den Erdrißen. (St-Anz.)

Miszellen.

Die Sühne.

Novelle von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau Heinze blickte den Doktor starr und entsetzt an.

„Und was ist Ihre Meinung mein Freund?“ fragte sie endlich langsam.

„Ei, ich meine, das wäre eine Sühne, worüber sich die Engel im Himmel freuen würden,“ versetzte der alte Mann lächelnd.

„Nimmermehr darf solches geschehen,“ rief die bleiche Mutter, sich stolz und heuchelvoll erhebend, „ich will dem Mörder meines Gatten an der Schwelle der Ewigkeit vergeben, wie mich Christus gelehrt — aber für seinen Reichtum mein Kind ihm verkaufen, das hieße die Mutterliebe zur feilen Selbstsucht erniedrigen, das Andenken des Gatten im Grabe beschimpfen.“

Ueber das Antlitz des Doktors zog ein stilles Lächeln, dann horchte er plötzlich auf das Rollen eines Wagens, welcher vor dem Hause hielt.

„Das wird Walter sein,“ sagte er hastig, „versprechen Sie mir, ihm alles mitzuteilen, auch die Werbung! — Ich bitte dringend darum.“

„Ich verspreche es Ihnen, — da ist er.“

„Sie sagen es ihm noch in dieser Stunde?“

„Ja, ja,“ rief die Mutter, auf die Thüre zustürzend, welche in diesem Augenblicke geöffnet wurde.

Mutter und Sohn hielten sich sprachlos umschlungen.

„Willkommen!“ rief der Doktor, welcher mittlerweile seinen Mantel umgehängt und Hut und Stock ergriffen hatte.

„Ach, mein väterlicher Freund!“ rief Walter den Doktor innig umarmend, „so habe ich alles wieder, was mir auf Erden lieb und teuer ist.“

„Ei, ei, wie stattlich Sie geworden sind,“ lächelte der Doktor, wohlgefällig die schöne, schlanke Gestalt betrachtend, „eine gefährliche Erscheinung für die Frauenwelt. Mag's kaum glauben, daß in diesem engen Raume alles sei, was dem jungen Herrn lieb und teuer auf Erden.“

Walter errötete und wandte sich dann hastig ab, um sich der Reisekleider zu entledigen, wobei ihm die Mutter zärtlich half. —

„Ich gehe jetzt,“ fuhr der Doktor fort, „in einer Stunde bin ich wieder da. Wollen Sie bis dahin Ihr Versprechen erfüllen, liebe Freundin?“

Ueber das Antlitz der Mutter zog es wie ein Schatten, sie seufzte und erwiderte leise: „Ich will es thun.“

Der Doktor entfernte sich rasch und nach kurzer Zeit sahen Mutter und Sohn neben einander an dem Theetische.

In aller Seligkeit horchte sie auf Walters Erzählungen, auf seine begeisterte Schilderung des schönen Südens. Sie hielt seine Hand in der ihren und wandte das Auge nicht von seinem lieben Antlitze. —

„O, meine geliebte Mutter!“ sagte er, ihr zärtlich die Wangen streichelnd, „dort-hin müßtest Du mit mir ziehen, unter dem milden Himmel Italiens würden die Rosen der Jugend Dir wiederkehren und Deine Gesundheit sich kräftigen. — Ach, daß ich die Mittel dazu besäße.“

Die Mutter blickte ihn forschend an.

„Ich könnte Dir die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes zeigen, mein Sohn,“ sagte sie mit etwas unsicherer Stimme.

„Du, Mutter? — Ei, da bin ich neugierig,“ rief Walter heiter.

„Du heiratest eine reiche Frau.“

Walter runzelte die Stirn, dieser Gedanke erschien ihm aus dem Munde der geliebten Mutter nur um so widerwärtiger. —

„Ich habe sogar einen Antrag für Dich,“ fuhr die Mutter mit einem tiefen Atemzuge fort.

„Wirklich? — das gesteh' ich Mutter, Ueberraschenderes konnte mir in der That nicht widerfahren, als sogleich bei meiner Ankunft verkuppelt zu werden. Ah, ich errate, der Doktor wird die Sache arrangieren wollen, er sprach vorhin von Versprechen und Wiederkommen.“

Die Mutter fühlte, wie ihr Herz sich bei den Worten des Sohnes zusammensog. Warum mußte der Doktor so grausam sein, ihr das Wiedersehen zu verkümmern?

„Zürne mir nicht, mein Sohn,“ sagte sie schmerzlich, „mein Wille oder Wunsch ist es nicht — ich erfülle in der That, wie Du erraten, ein Versprechen. Wilst Du mich ruhig anhören?“

„Hier hast Du meine Hand darauf, geliebte Mutter,“ rief Walter, ihre Hand an seine Lippen ziehend, „vergieb, daß ich heftig war, ich verdiene Deine Zärtlichkeit nicht.“

(Fortsetzung folgt.)



(Die Erinnerung an den „alten Heim“, jenen warmherzigen edlen Arzt und Menschenfreund, der in dem Gedächtnis der Berliner ewig fortlebt, ist besonders in seiner Heimat, dem Meininger Unterlande, noch recht lebendig. Die älteren Söhne des Pfarrers zu Solz hatten es zu hohen Ehren im Staatsdienst gebracht, Ernst aber wollte Doktor werden und erklärte das seinem gestrengem Vater rund heraus. — „Du bist nicht geachtet, Junge, Du würdest ja mehr kosten als alle Deine Brüder.“ — Der Junge ließ sich aber nicht abschrecken: „Ich will Doktor werden.“ — „Dummer Junge, wie kannst Du Doktor werden, Du fürchtest Dich ja, wenn Du nur eine Spinne siehst; aber ein Doktor muß Spinnen essen können, sonst ist er kein rechter Doktor.“ — Seitdem ging Ernst täglich auf die Spinnenjagd und nach kurzer Zeit trat er vor den Vater mit einem großen, rings mit wohlgenährten Spinnen gespicktem Butterbrot in der Hand. „Siehst Du, Papa, es ist mir schwer geworden, aber ich kann's jetzt.“ Und er verzehrte bis zum letzten Rest das Spinnenbelegte Brot. „Nicht wahr, nun kann ich Doktor werden?“ rief er freudig aus. Das rührte des Alten Herz und er erwiderte: „Nun meinestwegen, Du Spinnenfresser! Für einen Pfarrer bist Du doch zu flüchtig, zu einem Quackfalter bist Du gut genug.“ Und so wurde Heim Doktor.)

(Herbstertrag des Jahres 1884.) Nach einer vorläufigen amtlichen Zusammenstellung ist das Ergebnis des 1884er Weinherbstes in Württemberg folgendes: Die gesamte im Ertrag stehende Weinbaufläche von 18577 Hektar (im Vorjahr 18458 ha) ergab ein Weinquantum von 526019 Hektoliter (im Vorjahr 333549 hl.) somit durchschnittlich pro Hektar 28,32 Hektoliter (im Vorjahr 18,07 hl). Unter der Kelter kamen 348075 Hektoliter (im Vorjahr 232429 hl) zum Verkauf mit einem Erlös von 13779555 M. (im Vorjahr 9060917 M.); der durchschnittliche Verkaufspreis unter der Kelter stellte sich auf 39 M. 59 S. pro Hektoliter (im Vorjahr 38 M. 98 S.). (St.-Anz.)

(Der Weltuntergang.) In einem Feuilleton des „Regensburger Tagbl.“ findet sich eine Uebersetzung der Prophezeiung des Nostradamus, welche den „Untergang der Welt“ zum Gegenstande hat. Die Stelle lautet:

Wenn Georg Gott am Kreuz ausstreckt
Und Markus ihn dann auferweckt
Und Sanct Johannis ihn wird tragen,
Dann hat die Weltenstund geschlagen.

Damit ist gesagt: Das Ende der Welt erfolgt, wenn der Charfreitag auf den 23. April, Ostern auf den 25. April und der Frohnleichnamstag auf den 24. Juni (Johannistag) fällt. Das ist nun 1886 thatsächlich der Fall. Es wird sich zeigen, daß in diesem ominösen Jahre die Prophezeiungen vom Weltende wieder häufiger auftauchen und bei furchtsamen Menschen keine geringe Aufregung erzeugen werden.

(Eine galante Antwort.) Dem Marquis Greenville, der am Hofe der großen

Elisabeth von England wegen seiner launigen Einfälle bekannt war, fragte einst die Königin: was er von den Frauen halte? — „Nicht viel gutes“, antwortete er: „denn es giebt nur drei ehrliche in der ganzen Welt.“ — Das schöne Geschlecht am Hofe erblickte. Elisabeth fragte lächelnd: „Und die wären?“ — Greenville verbogte sich: „Eure Majestät sind die erste — meine Frau ist die zweite — die dritte will ich nicht nennen, damit jede glauben kann, daß sie es selbst sei.“

(Gegen den Genuß „roher“ Milch) hat die städtische Schuldeputation in Berlin folgendes Schreiben erlassen: „Wir sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß in einzelnen Schulen Milch gegen ein geringes Entgelt an die Schülerinnen und Schüler verabreicht wird. Da der Genuß roher Milch von perlsüchtigen Rühren Gefahr für die Gesundheit bringen kann, die rohe Milch überhaupt schwerer verdaulich und weniger haltbar ist, als gekochte, so ersuchen wir die Herren Direktoren und Schulvorsteher, darauf hinzuwirken, daß in Zukunft in den Schulen nur gekochte Milch verabreicht werde.“

(Eine schwimmende Kirche,) so meldet die „Italie,“ unterbreitete dem Papste Leo XIII., der Bischof von Belem in Brasilien. Derselbe überreichte dem Papste den Entwurf zu einer Dampfschiff-Kirche, welche jeden Sonntag den Amazonenstrom hinauffahren sollte, um bei den Dörfern auf beiden Ufern den Gottesdienst abzuhalten, die weder Kirche noch Geistliche haben.

Frischen hat einen Onkel, welchen es sehr liebt. Der Onkel wird krank, und als Frischen am Abend sein Nachtgebet sagen soll, empfiehlt ihm die Mama, auch den Onkel mit in dasselbe aufzunehmen. Frischen betet: Lieber Gott, laß doch den Onkel nicht sterben — aber keinesfalls vor Weihnachten!

(Im deutschen Reichstage) hat jede Fraktion eine Schnupstabsdose. Diese Dosen sind ein Geschenk des „wilden“ Abgeordneten Sander, welcher auch stets für die Füllung derselben sorgt. Abgeordneter Sander ist nämlich Schnupstabs-Fabrikant.

[Ein gutes Hühnerfutter] bereitet man auf folgende Art: drei Teile gekochte und zerstampfte Kartoffeln werden mit 3 Teilen Mele ebenso wie der Brotteig eingesäuert, gleich dem Brot geformt und beim Backen mit in den Ofen gebracht, doch so, daß jene Stücke nicht allzuhart werden. Hier-von reicht man den Hühnern neben ihrem gewöhnlichen Futter täglich etwas, auch kann man dieselben, wenn die Masse ausreicht, ausschließlich damit füttern.

Leihst Du Dir Bücher, so behalte möglichst lange den Inhalt, nicht die Bücher.

Der größte Theil der Menschen ist bei Todesstrafe angewiesen, zu arbeiten.

R ä t s e l.

Sage mir, wer bist denn Du,
Der den Kopf so grade trägt,
Ob man gleich nur immer zu
Gar gewaltig auf ihn schlägt?
Denn je mehr Dein Fuß sich sträubt,
Vorwärts einen Schritt zu thun,
Desto mehr den Kopf man treibt,
Billig folgt der Fuß auch nun.
Du zerstörst um zu verbinden,
Enger schließt sich das Dir an,
Dem Du erst so weh gethan;
Und muß gar dem Kopf verschwinden,
Bringt nur ungemaine Kraft
Dich aus Deiner engen Faßt.

Müchsenkalender über Wild u. Fische.

Januar.

Empfehlenswerth

und daher gesetzlich erlaubt:

Schwarzwild. Rehwildpret vom Bock,
Hasen. Auerhahn. Birkhahn. Wildenten.
Krametsvögel. Hecht. Aal. Karpfen.
Barben. Seefische.

Angesund oder unzeitgemäß

und deshalb verboten:

Wildpret von Rehgaisen und vom Hoch-
wild. Rebhühner. Salm und Forellen.
Krebse.

Frankfurter Course vom 30. Dez. 1884.

Geldsorten.	M	S
20-Frankenstücke	16	16 19
Englische Sovereigns	20	32 37
Ruß. Imperiales	16	68 73
Dulaten	9	65 70
Dollars in Gold	4	17 20

Einladung zum Abonnement

auf den

Enzthäler

für das erste Quartal 1885.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die R. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S., durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., auswärts vierteljährl. 1 M. 45 S., monatlich 50 S., wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion & Verlag des Enzthälers.

